

Ein Zitat aus dem Buche ‚Seelische Trümmer‘ (Seite 96) von Frau Bettina Alberti gibt hier den Auftakt zu folgender vergleichender Betrachtung.

Die Folgen der NS-Erziehung für die Bindungsentwicklung (Anmerkung:des Kleinkindes) - Geboren in den 50er und 60er Jahren: Die Nachkriegsgeneration im Schatten des Kriegstraumas

„Die politisierte NS-Erziehungsdoktrin lässt sich zusammenfassend kennzeichnen mit:

- der konsequenten Nichtbefriedigung früher Bindungsbedürfnisse,
- der Missachtung und Verleugnung der Seele von Kindern und Jugendlichen,
- daraus folgender Erzeugung eines schmerzlichen seelischen Hungers, der nach Erlösung suchte, und
- der Überführung der Sehnsucht in ein Kollektiv, das Halt, Geborgenheit und Anerkennung endlich zu geben versprach.“

Ja, so war das damals, zwischen 1933 und 1945, und auch noch viele Jahre danach, das Buch von Johanna Haarer über den Umgang der Mutter mit dem kleinen Kind wurde ja noch lange nach Kriegsende gedruckt, gekauft, gelesen, befolgt.

Aber ist das jetzt lange vorbei? Vergessen ja, und deswegen können die aktuellen Weichensteller abermals, noch effektiver, die Hebel der Weichen in Richtung ‚Totalitarismus‘ umstellen. Wie kurz war doch das Gefühl von Freiheit in den Aufbaujahren nach dem Krieg, wie kurz währte es nur auch nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung...

Lesen wir noch einmal bei Frau Alberti: “ ..die politisierte Erziehungsdoktrin lässt sich zusammenfassend kennzeichnen mit - der konsequenten Nichtbefriedigung früher Bindungsbedürfnisse.“

Also Bindung, nicht etwa Bildung...

Ach ja, und heute demonstrieren Eltern sogar dafür, ihre kleinen Kinder, möglichst schon Säuglinge, in der nächsten ‚Kita‘ von morgens bis abends unterbringen zu können.

Ach ja, und wenn eine bekannte und markante Mutter dies nicht will, dann wird sie öffentlich als ‚Nazi‘ beschimpft. Man grübelt über diese Logik.

In der BRD vor der Wiedervereinigung hatten wir den Kindergarten, vormittags, und nicht für Kleinkinder und nicht für Säuglinge. Und freiwillig. Die Kinder lernten, zusammen zu spielen, zu zanken, lernten eine gewisse einfache Grundordnung, zum Beispiel beim gemeinsamen Spaziergang unter Aufsicht. Und heute, dreissig Jahre nach der Wende, wird über einen Zwang diskutiert, seine kleinen Kinder in eine Ganztags-Kita abgeben zu müssen. Nun, beide Eltern müssen ja auch unbedingt ausser Haus arbeiten, im System, um das Haus abzubezahlen, in welchem sie sich deswegen ja auch nur noch nachts aufhalten können.

Kinder leben also nicht mehr bei der Mutter, nicht bei den Eltern. Zwangsweise. Und werden zwangsweise geimpft. Später ge‘chipt‘. So hatten wir das auch im real existierenden Sozialismus der DDR sowie der gesamten Sowjetunion. Die Eltern gingen beide arbeiten, die Kinder in die Kollektiv-Erziehung. Nur den Chip gab es damals noch nicht.

Die Bargeldabschaffung aber war schon damals geplant, und der systemtreue Arbeitsgott hatte alle im Griff (siehe: Helmuth Gollwitzer, ..und führen, wohin du nicht willst..1952)

Punkt zwei: „Missachtung und Verleugnung der Seele von Kindern und Jugendlichen...“
heute:

den Kindern und Jugendlichen wird ein großteils zerstörtes Menschenbild präsentiert:

Mangelnde positive und praktisch erlebbare Vorbilder,

vaterlose Gesellschaft,

verdrehte Normalität und Kampf zwischen den Geschlechtern,

Überflutung mit Hässlichkeiten aller Art,

Frühsexualisierung,

Konsumismus bei Jung und Alt

fehlende soziale Kompetenz durch Alleinesein sowie durch elektronische Medien

und PC-Spiele

fehlende handwerkliche Kompetenz,

fehlendes Naturerleben.

So erklärte die Ärztin Christa Schaff bereits vor einigen Jahren anlässlich eines Fachkongresses der Psychiatrie in Bremen, „Spielkonsolen, Computer und Fernseher im Kinderzimmer verleiten Jungen und Mädchen, sich zu wenig zu bewegen und verhindern soziale Kontakte.“ Bundesweit müssten etwas eine Million Kinder und Jugendliche vorrangig wegen eines gestörten Sozialverhaltens, Ängsten und Depressionen medizinisch behandelt werden...

Aber was kann eine Behandlung bewirken, wenn die Ursachen nicht abgestellt werden?

Punkt drei: „daraus folgende Erzeugung eines schmerzlichen seelischen Hungers, der nach Erlösung suchte...“

Erlösungssuche in der Sucht: handy, PC, Alkohol, Tabak, Haschisch..

Punkt vier: "der Überführung der Sehnsucht in ein Kollektiv, das Halt, Geborgenheit und Anerkennung endlich zu geben versprach.“

Kollektiv, ja da ist es wieder, dieses Wort, der bindungslos gemachte Mensch landet im Kollektiv. Gezwungenermaßen oder scheinbar freiwillig. Der Mut zur eigenen Originalität und Identität ist ja nun gebrochen, auch der freie Wille, und man hängt sich begeistert an die Konformität, an den Zeitgeist, -nur nicht aus der Reihe tanzen, nur nicht selber denken, selber fühlen, - es droht ja sonst die Sanktion und Isolation vom Kollektiv! Normopathie perfekt, im Kommunismus, Sozialismus, im ‚Dritten Reich‘, und heute bei uns im Deutschland des einundzwanzigsten Jahrhundert! Es fühlt sich doch alles sehr ähnlich an...

Und, was bedeutet denn nun eigentlich das Wort ‚Faschismus‘?